Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1979-1980)
Heft: 14

Artikel: Heterosexuell oder lesbisch?
Autor: Zora
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054860

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heterosexuell oder lesbisch ?

Foto: Alice Arnold

Ich liebe eine frau. ich kann hier nicht schreiben, ich liebe einen menschen, sondern ich muss sagen, eine frau, weil das für mich neu ist. denn früher liebte ich nur männer. ich habe eine langsame entwicklung hinter mir, von den männern zu den frauen. trotzdem stelle ich mir jetzt die frage: bin ich nun lesbisch? soll ich mich jetzt so bezeichnen? als ich noch männerliebend war, stellte ich mir diese frage gar nicht. ich dachte nie, ich bin jetzt heterosexuell. doch jetzt frage ich mich ständig, bin ich jetzt lesbisch?

ich will hier nicht auf meine männererfahrungen eingehen; auf alle fälle war es so, dass ich mir vor jahren nicht hätte vorstellen können, dass ich homosexuell würde. ich wusste nicht einmal richtig, was das ist, zwischen den frauen. ich kann mich nur noch daran erinnern, wie mir vor ca. 5 jahren eine freundin erzählte, dass eine freundin von ihr lesbisch sei. sie käme sehr gut mit ihr aus, hätte sogar eine zeit lang mit ihr gewohnt, und das sei nie ein problem gewesen. sie hätte klar gesagt, dass sie nichts wolle. ich war sehr erstaunt, dass es solche frauen gibt, und als ich diese freundin von der freundin einmal traf, bestaunte ich sie heimlich. ich war früher auch überzeugt, dass man den schwulen (ich meinte damals nur männer) ansieht, dass sie schwul sind. wenn männer die hände sehr "feminin" bewegten und ein wenig das füdli schwangen, so war ich überzeugt, die sind schwul. kurz und gut, ich war also noch vor ein paar jahren ziemlich homosexuellenfeindlich, ohne mir desselben bewusst zu sein; ohne jemals die heterosexualität in frage zu stellen. ich war damals aber schon links, politisch aktiv, habe mir vieles überlegt, aber eben das gerade nicht.

ich ging dann in die frauenbewegung. die frauenbewegung war damals an einem ganz anderen punkt als heute. ich bezeichnete mich z.B. noch nicht als feministin, hatte hemmungen, das wort auszusprechen. es tönte für mich ähnlich wie männerhasserin, und das wollte ich nicht sein. auch das wort patriarchat war noch ein fremdkörper. die frauenbewegung befand sich gerade in der ablösung von der damaligen linken Bewegung, besser gesagt, vom damaligen stand des linken männlichen bewusstsein. An der uni fand im februar 1975 eine frauenwoche statt. dazu wurde alice schwarzer eingeladen, eine deutsche feministin, wie mir erklärt wurde. dieser abend war für mich von ungeheurer wichtigkeit. die untere mensa (Uni-erfrischungsraum) war voll, männer und frauen. und die alice schwarzer erzählte in ihrer leichten selbstsicheren und einleuchtenden sprache die radikalsten sachen. sie sprach über den feminismus, über frauenliebe, über die autonome organisierung ....., beantwortete alle fragen und angriffe spielend und einfach. sie hinterliess ein starkes gefühl. wir frauen gingen nachher ganz fröhlich und stark miteinander ins frauenzentrum, und das an einem freitagabend.... die männer zottelten beeindruckt ab. es gab dann am samstag

auch ein frauenfest, nur für frauen, das erste mal für mich. das erste mal für mich, wo ich mich bewusst für frauen schön machte. rückblickend habe ich es so in erinnerung, dass nach diesem abend in der FBB der feminismus durchbrach, langsam gestalt annahm. wir begannen, nach neuen formen des kampfes, neuen inhalten zu suchen, uns einzubringen, stark zu werden.... ✶
parallel mit der einsicht, dass die autonome organisierung für uns frauen das einzig richtige ist, begann ich mich für frauen bewusst zu interessieren. ich meine noch nicht erotisch. aber frauen wurden für mich wichtig. frauenfreundschaften nahmen in meinem leben einen immer grösseren platz ein. viel gefühl lag in der luft.
ich hatte zwar eine immer schwieriger werdendere beziehung zu einem mann, versuchte es immer wieder, wurde aber auch immer sensibilisierter auf die subtilsten formen der unterdrückung der frau: ich kam den frauen immer näher. und mir auch. meine frauenbeziehungen waren zwar immer noch asexuell, aber sehr nahe, immer komplizierter; eifersucht kam auf, wunsch nach mehr berührung. in der FBB allgemein wurde mehr über sexualität, frauenfeindlichkeit, patriarchat geredet. ich verschlang die neuen feministischen bücher, die mir weiterhalfen: häutungen von verena stefan, das buch von shulamit firestone etc. da stand, was sich irgendwie in mir entwickelte und liess damit auch meine widersprüche langsam immer grösser werden. einesteils "liebte" ich "noch" einen mann. meine empfindlichkeit in bezug auf die frauenunterdrückung war aber so stark, dass es mir nicht mehr möglich war , mit ihm zu schlafen. alles, jegliche form seines mann-seins, seine redeweise, seine bewegungen, musste ich in frage stellen. ich ertrug keine gemischten fester oder einladungen mehr, konnte nicht mehr mitansehen, wie männer auf frauen und frauen auf männer reagierten. auf der anderen seite spürte ich die heterosexuelle norm in mir; sie band mir meine hände und stand vor meinen neuen gefühlen. ich fühlte mich einzelnen frauen so nahe, war verliebt, und wusste nicht, was damit anzufangen war; wie ein brett vor dem kopf.
gemeinsam mit dieser entwicklung lernte ich in der FBB immer mehr lesbische frauen kennen, von denen frau "es" wusste. am anfang hatte ich angst vor ihnen, angst, sie wollten "etwas" von mir; ich beobachtete, wie sie miteinander umgingen, stellte viel schlechtes fest, spürte auch hier die hetero-umgangsnormen, unter den frauen. und trotzdem fühlte ich mich langsam - abgesehen von meinen engsten freundinnen, mit denen ich sowieso viel zeit verbrachte - immer wohler mit ihnen. d.h. ich war am liebsten nur noch unter frauen.

letzten frühling habe ich mich hals über kopf verliebt. in eine frau. nun überlege ich ständig, ob ich noch einmal mit einem mann eine liebesbeziehung haben könnte. ich glaube es nicht, habe das gefühl, endlich meinen platz gefunden zu haben. mir ist klar, auch frauenbeziehungen laufen schlecht. auch hier kommen die elenden heteronormen hervor, gibt es zwänge und unglück. aber irgendwie weiss ich, dass es für mich mehr bringt, meine energien in dieser weise für eine frauenbeziehung einzusetzen, heute, bei dem stand, wo männer-frauen-beziehungen heute sind. ich fühle mich freier wie früher.

ich spüre aber einen unterschied zwischen mir und den frauen, die schon"immer"lesbisch waren. ich habe eine zehnjährige heterosexuelle vergangenheit, und die kann ich nicht verneinen. früher empfand ich mich manchmal im vergleich mit den lesbischen frauen radikaler gegen die feinen formen der unterdrückung; vielleicht weil man sich als heterosexuelle frau auch ungeheuer intensiv mit einem mann auseinandersetzt, wenn frau diese beziehung verändern will.
ich konnte ja fast gar kein männliches verhalten mehr ertragen. heute spüre ich, dass ich da manchmal schon wieder "toleranter" werde; weil ich mich nicht mehr so mit den männern auseinandersetzen muss, wenn ich keinen mehr will. ob das gut ist? dann habe ich, weil ja meine frühere hetero-liebes-beziehung nie stimmte, sehr enge frauenfreundschaften entwickelt, die genau so verbindlich und wichtig waren wie meine liebesbeziehung. das möchte ich behalten, auch wenn ich jetzt eine glückliche frauen-liebesbeziehung habe.
ich möchte aber aktiv auf der seite der homosexuellen kämpfen, bleibe aber in der FBB, bis jetzt? wieso? es ist mir selber nicht ganz klar; einesteils, weil ich mich total mit der FBB identifiziere, und ich halt möchte, dass auch die FBB sich mehr für die homosexuellen einsetzt, und zwar ebenso selbstverständlich wie z.b. für die mutterschaftsinitiative. das ist etwas, was in der FBB einfach noch nicht stimmt, das fühle ich jetzt. es fehlt auch noch - das kenne ich ja von mir selber - am ehrlichen gespräch zwischen hetero- und lesbischen frauen in der FBB. dabei ist es doch klar, dass es irgendwie konflikte gibt. nur z.b. die tatsache, dass die heterofrauen ihre freunde nicht mitnehmen können. man kennt sie ohne ihre männer, ich aber kann mit meiner freundin zusammen in die FBB, das zusammen erleben und mich einsetzen. ich habe da keine widersprüche. ich glaube auch, dass sich viele heterofrauen von lesben bedroht fühlen, einfach, weil sie keine frauenbeziehungen haben, weil es ihre heterosexualität in frage stellt. weil sie meinen, die anderen meinen, frau müsste eine frauenbeziehung haben, um eine gute feministin zu sein. umgekehrt glaube ich aber auch, dass frau als frauenliebende frau weniger kompromisse machen muss (wenn es einem bewusst ist), wenn frau nicht mehr auf die bestätigung von männern angewiesen ist.
ueber das sollten wir offener reden, damit wir solidarischer miteinander sein könnten. andernteils habe ich auch ein wenig mühe mit der HFG oder besser gesagt einfach mit dem "lesbenkuchen". manchmal springen auch hier die frauen miteinander um, dass mir die haare zu berge stehen. dann habe ich auch angst vor der totalen verschmelzung von meinen persönlichen beziehungen und dem politischen leben, angst vor dem ghetto. an der oberfläche sind das meine gründe, wieso ich bis jetzt noch nicht in der HFG bin. ✶

ich komme also noch nicht mit allem so zu rande, dass ich zufrieden wäre. ich spüre auch, wie ich noch verschissen auf frauen reagiere, z.b. eher burschikoses aussehen einer frau im frauenzentrum lässt mich eine frauenliebende frau erahnen. oder am frauenfest dann finde ich auch eher die frauen schön, die "weiblicher" aussehen. das ist der zwang zur heterosexualität in mir! und gegen diesen zwang zur heterosexualität müssen wir uns wehren. alle!
manchmal dünkt mich auch, dass das nicht alle sehen wollen, dass die normale form der beziehungen, die heterosexualität ein grundpfeiler und ausdruck dieser gesellschaft ist und deshalb gerade von uns frauen genau so konsequent bekämpft werden muss wie z.b. die oekonomische ausbeutung von uns. das möcht ich, dass wir als FBB dies stärker und bewusster in angriff nehmen.

Zora